

Bernhard Eggenschwilers Triumphzug

Wetterkapriolen haben die rund 2800 Läuferinnen und Läufer am 34. Swissalpine vor besondere Herausforderungen gestellt. Auf spektakuläre Art setzten sich Bernhard Eggenschwiler und Luzia Bühler im letztmals ausgetragenen T88 von St. Moritz nach Davos durch.

Bernhard Eggenschwiler heisst der König des 34. Swissalpine. Nachdem er am 20. Juli am Prolog im Oberengadin den K43 dominiert hatte, triumphierte er eine Woche später auch im Ziel in Davos am Ende des T88 nach einem spektakulären und phasenweise gar dramatischen Rennen. Eggenschwiler verglich seinen Doppelsieg mit einem „Lottosechser“. Im 84,9 Kilometer langen T88 mit insgesamt 3640 Metern Steigung und 3877 Metern Abstieg von St. Moritz über den Stazerwald, Pontresina, Muottas Muragl, Samedan, Val Bever, Fuorcla Crap Alv, Bergün, Darlux, Alp digl Chant, Keschhütte und den Sertigpass nach Davos hatte vorerst nichts auf den grossartigen Erfolg des 34-jährigen Aargauers hingedeutet. Bis Kilometer 45 hatte sich Eggenschwiler nach einem gezielt vorsichtigen Beginn zwar auf Platz 2 vorgekämpft. Sein Rückstand auf Titelverteidiger Tofol Castanyer betrug in Bergün aber noch immer 17 Minuten. Sintflutartige Gewitter und die Kälte führten danach zum Umsturz. Während der Mallorquiner vorübergehend einbrach, drehte Eggenschwiler auf. Der Aargauer, der das Bergauflaufen als seine Stärke bezeichnet, passierte die Keschhütte allein an der Spitze. Er litt zwar auch unter den widrigen Witterungsbedingungen, meisterte den beschwerlichen Parcours aber dennoch in stolzen 9:02:07 Stunden. Castanyer büsste 10:52 Minuten ein. Als Dritter folgte Sascha Hosennen mit Dreiviertelstunden Rückstand.

Bei den Frauen prägte Luzia Bühler den T88. Die 37-jährige Flimserin hatte sich erst am Freitag für den Einsatz entschieden und sich am Samstag früh kurz vor dem um 6 Uhr in St. Moritz erfolgten Start nachgemeldet. Nach einem vorsichtigen Beginn liess sie sich auch durch mehrere Stürze mit Schürfwunden als Folge nicht von ihrem erfolgreichen Sturmlauf abbringen. Sie erreichte das Ziel in 10:20:42 Stunden. Nur sieben Männer meisterten die 84,9 beschwerlichen Kilometer schneller als Bühler.

Wie Eggenschwiler landete Corina Hengartner am diesjährigen Swissalpine einen Doppelsieg. Die 41-jährige Triathlon-Spezialistin hatte am Prolog im Engadin den T29 für sich entschieden. Eine Woche später setzte sich die St. Gallerin am K43 (42,7 km, 1424 m Höhendifferenz) mit Start und Ziel in Davos über den Scalettpass, den Panoramatrail und den Sertigpass in 4:04:16 Stunden vor der Herisauerin Lena Steuri durch. Der Kälte begegnete sie mit einem probaten Mittel: „Einfach weiterrennen.“ Bei den Männern blieb der K43 eine Domäne von Stephan Wenk. Nachdem der Zürcher vor zwei Jahren gewonnen hatte und vor zwölf Monaten Zweiter geworden war, landete er am Samstag in 3:18:10 Stunden praktisch einen Start-Ziel-Sieg.

Im nächsten Jahr wird der Swissalpine Irontrail etnischneidende Veränderungen erfahren. Als Nachfolger des bis 2017 beliebten K78 wird neu am 25. Juli 2020 ein Berglauf über rund 70 Kilometer mit Start und Ziel in Davos lanciert. Er führt ins Sertigtal, weiter nach Monstein, Fanezfurgga, Sertigpass, Scalettpass und das Dischmatal zurück zum Ausgangspunkt nach Davos. Die Irontrail-Szene verschiebt sich hingegen ins Engadin. Als Höhepunkt gilt die Premiere eines „100 Milers“ mit Start in St. Moritz und Ziel in Samedan. Zurzeit laufen die Abklärungen zum Durchführungsdatum sowie zur Streckenführung der verschiedenen Wettbewerbe. Das Programm des Irontrails wird kommuniziert, sobald die Abklärungen abgeschlossen sind.